

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), Pfr. Carsten Voß.

Zionsgemeinde Verden 30. Juni 2019 [2. Sonntag nach Trinitatis]

Konzept der Predigt zu Jesaja 55,1-5

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. Köstlich ist es, ein Glas Wasser zu trinken.

An einem heißen Sommertag hilft das am besten - ohne Geschmack, ohne Sprudel.

Der Prophet Jesaja benutzt ein einfaches und eindrückliches Bild um von Gott zu predigen: Unser Gott hat das Wasser des Lebens.

Jahrhunderte später erneuert Jesus Christus diese Einladung (Joh 7,37f): **„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen!“**

Der Dreieinige Gott stillt den Lebensdurst und schenkt im Überfluss.

Liebe Gemeinde, wegen dieser Einladung unseren Herrn Jesus Christus sind wir hier.

Wir sind der Einladung gefolgt.

Wir kommen zum Gottesdienst,

weil wir uns im Glauben nähren lassen.

Weil unsere Seele aus Gottes Wort erfrischt wird.

Weil durch Gottes Wort unser seit der Taufe bestehende Anschluss an den Wasserkreislauf des Heiligen Geistes erneuert und gereinigt wird.

„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser.“

Ja, mein Gott, ich bin da. Tränke mich!

Dir sei Lob und Dank!

2. Liebe Gemeinde, Anfang Mai stand im Magazin Fokus (4.5.2019) der Aufmacher: „Die neue Lust am Essen.“ 33 Restaurants wurden in Deutschland vorgestellt, die Feinschmecker unbedingt besuchen sollten.

In dem dazu gehörenden Artikel (S. 65) berichtet der Autor von einem Small-Talk mit einem ehemaligen Caterer bei einem Fest. während sie in der Schlange vor dem Büfett stehen.

Der Ex-Caterer erzählt: Früher aßen die Deutschen anders. Früher – als ich noch meine Firma hatte – hatten meine Kunden im Blick auf das Essen Interesse an drei Dingen: billig, warm, viel.

Geschmack kam nicht vor.

Heute ist das anders: Essen soll gesund sein, darf die Umwelt nicht belasten, soll regionale Produkte enthalten. Essen muss Rücksicht nehmen auf Unverträglichkeiten.

Menschen mit unterschiedlichen Lebenseinstellungen sollen etwas finden auf dem Büfett: Vegetarier, Veganer, wer aus religiösen Gründen auf bestimmte Nahrung verzichtet usw.

So weit das Gespräch am Büfett.

Der Autor folgert dann im Artikel: „Essen ist heute Leidenschaft und Lifestyle. Es soll vorrangig der Erlebnis-Hunger gestillt werden. Manche haben gutes Essen zum Statussymbol erkoren.“

Es darf ruhig etwas kosten. Billig, warm, viel – ist out.

Stattdessen gilt: Kostbar muss es sein. Originell.

Was nichts kostet, ist auch nichts.

Menschen unserer Zeit erfahren, dass fast alles und jeder gekauft und verkauft werden kann. Es ist nur eine Frage des Preises und der Moral.

Und Gutes hat seinen Preis.

Gesundheit, Sexualität, Bildung, Glück, Sicherheit, Lebenssinn.

Wenn alles – wirklich alles – gekauft und verkauft wird, dann wird alles zur Ware gemacht: Liebe. Ein Mensch. Unsere Würde. Unser Lebenssinn. Unser Glück. Unser Heil. Saubere Luft. Sauberes Wasser (Klimadebatte). Leben in Freiheit (Fluchtgeld an Schleuser). usw.

3. Liebe Gemeinde, der Prophet Jesaja macht diese Lebenshaltung zum Thema. Es geht um das Kaufen und Verkaufen. Um Waren und Geld. Um die vermeintliche Gleichung: Viel Geld – viel Glück.

Ihr merkt, die Menschen vor 2500/ 2600 Jahren waren Menschen wie du und ich. Sie tickten genauso wie wir heute.

Stellen wir uns vor, der Prophet Jesaja tritt auf dem Markt auf. So wie er heute noch in der Altstadt von Istanbul oder Jerusalem abgehalten wird.

Verschiedenen Stände, Waren des Orients: Süße Datteln, reife Oliven, milder Honig, guter Wein! Kaltgepresstes Öl, frische Schafsmilch, Ziegenkäse, Fladenbrot, würziger Koriander, Safran, Kümmel und Dill.

Der Duft der Köstlichkeiten zieht in die Nase und berauscht die Sinne. Das Auge sieht sich satt an den Farben und der Vielfalt. Es ist ein geschäftiges Treiben. Händler loben ihre Waren. Durch die engen Gassen läuft der Wasserverkäufer. Ein großes goldglänzendes Gefäß auf den Schultern. Er bietet frisches kaltes Wasser an. Gut für die ausgetrocknete Kehle.

Und mittendrin steht Jesaja, der Prophet Gottes.

Er ruft unüberhörbar laut:

„Wohlan, alle die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!

Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst!

Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!

Solche Worte auf einem orientalischem Markt, wo das Verhandeln über den Preis Teil der Kommunikation ist und wo es eine Sache der Höflichkeit ist, nicht zu schnell handelseinig zu werden.

Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht?

Hört doch auf mich! So werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.

Neigt eure Ohren her und kommt zu mir! Höret, so werdet ihr leben.

Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben!“

Gott preist durch den Propheten seine Gaben an:

Wasser, Wein, Milch und Brot.

Grundnahrungsmittel als Bild für das, was die Seele satt macht.

Höret!!

Hört die Worte Gottes! Sie gehen ein wie Grundnahrungsmittel und machen euch satt!

Der Prophet bringt die Logik menschlichen Markt Denkens durcheinander: „Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und warum gebt ihr euer mit schwerer Arbeit verdientes Geld für das, was nicht satt macht?“

Glück hat kein Preisschild.

Heil kann man sich nicht kaufen.

Vertrauen wird geschenkt und kann mit nichts aufgewogen werden.

Der Prophet Gottes führt uns vor Augen, was wir mit Geld nicht kaufen können. Das wissen wir alle, aber es ist uns so selten bewusst

Kaufen kann man sich

Essen, aber keinen Appetit;

Arznei, aber keine Gesundheit;

weiche Kissen, aber keinen Schlaf;

Gelehrsamkeit, aber keine Weisheit;

Zerstreuung, aber keine Freude;

Bekannte, aber keine Freundschaft;

Diener, aber keine Treue;

vergnügte Tage, aber keinen Frieden.

Die Hülle all dieser Dinge kann man mit Geld erlangen, den Kern aber nicht.

4. Liebe Gemeinde,

der Prophet Gottes ermahnt uns, die wir in einer Welt von Wohlstand und Reichtum leben.

Auch unser Glaube ist gefährdet.

Leben oder Ware.

Gott oder Mommon.

Gnade oder Werke.

Leichter geht ein Kamel durchs Nadelöhr als ein Reicher ins Reich Gottes.

Die Rufe des Jesaja klingen freundlich und lockend.

Und so sind sie auch gemeint, damit die Gnadenbotschaft Gottes uns erreicht.

Ich höre die Worte aber mich entlarvend.

Sie offenbaren eine Lebenshaltung, die sich nichts schenken lassen will.

Umsonst – was soll das denn schon sein.

Umsonst – nein da bin ich nicht drauf angewiesen.

Ich zahle lieber für das, „was nicht satt macht, was kein Brot ist.“

Der Prophet ermahnt: Höret!!

Hört die Worte Gottes! Sie gehen ein wie Grundnahrungsmittel und die machen euch wirklich satt!

5. Gott bringt sich durch den Propheten bei seinem Volk in Erinnerung. Er ruft zum Hören auf!

Gott ruft seinem Volk den Bund in Erinnerung, den er einst mit Noah schloss und der von Gottes Seite feststeht:

„So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Als Zeichen setzt er nach der Sintflut den Bogen in die Wolken. Ein Bund für die Ewigkeit.

Diesen Bund hat Gott immer wieder erneuert. Auf diesen Bund hat er sich immer wieder bezogen. Mit Abraham. Mit Mose. Mit David. In der Menschenwerdung in Jesus Christus, in seinem Leiden und Sterben am Kreuz, in der Auferstehung.

Von Gottes Seite wird an dem Bund nicht gerüttelt. Aber das Volk Gottes aller Zeiten muss daran immer wieder erinnert werden.

Höret, so werdet ihr Leben!

Das ist wie bei Ehepaaren:

Auch nachdem Menschen geheiratet und „ja“ zueinander gesagt haben, brauchen sie immer wieder die Bestätigung: Ja, ich liebe dich – das ist eine Erinnerung an das einmal gegebene Versprechen.

Wir Menschen brauchen das. Eine Vergewisserung der Liebe und der Zuneigung. Liebe lebt davon lebt, immer wieder benannt und belebt zu werden. Die Beziehung versteht sich nicht von selbst. Lebt nicht einfach so fort, über die Jahre.

So erinnert Gott sein Volk daran, dass er immer wieder neu anfängt: „Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben.“

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen – du bist mein!“

Du und ich sind durch die Taufe in diesen Bund hinein gekommen.

5. Deshalb also: Höret die Worte Gottes – und du wirst leben.

Gottes Wort verändert uns Menschen.

Gottes Wort transportiert den Heiligen Geist.

Gottes Wort kehrt nicht leer zu ihm zurück, sondern wirkt Umkehr und Leben (Jes 55,10f).

Deshalb sind wir hier im Gottesdienst.

Weil unsere Seele aus Gottes Wort erfrischt wird.

Weil durch Gottes Wort unser seit der Taufe bestehende Anschluss an den Wasserkreislauf des Heiligen Geistes erneuert und gereinigt wird.

„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser.“

Ja, mein Gott, ich bin da. Ich danke dir!